

TYPISCHE ANLEGERFEHLER AUS DER PRAXIS

Wie Emotionen, Gier und gute Ratschläge dein Depot ruinieren.

Wer investiert, macht Fehler. Punkt. Und wer das Gegenteil behauptet, hat entweder noch nie Geld angelegt – oder redet sich Dinge schön. In diesem Kapitel lernst du die häufigsten Fallstricke kennen, die Anleger real Geld kosten. Wir zeigen dir typische Denkfehler, emotionale Kurzschlüsse und gut gemeinte Ratschläge, die besser in der Schublade geblieben wären.

Reale Beispiele:

Dividenden-Illusion: «Aber sie zahlen jedes Jahr!»

Fallbeispiel – Claudia, 45, selbstständig:

Sie kauft eine Aktie mit 10 % Dividendenrendite. Zwei Monate später halbiert sich der Kurs, und die Dividende wird gestrichen.

Grund: Das Unternehmen lebt von Schulden – die sie nie analysiert hat.

Lektion: Eine hohe Dividende wirkt attraktiv – kann aber ein Warnsignal sein. Prüfe immer die Substanz dahinter.

Schnäppchen-Jäger: «Wenn's gefallen ist, ist es günstig»

Fallbeispiel – Michael, 34, Bauleiter, aktiver Anleger:

Er entdeckt Wirecard im Juni 2020. Der Kurs ist auf 30 Euro gefallen. «Jetzt kann's ja kaum noch tiefer gehen!» Er investiert CHF 5'000 – zwei Tage vor der Insolvenzmeldung. Der Rest ist Geschichte.

Lektion: Ein gefallener Kurs ist kein Kaufargument. Manchmal ist eine Aktie billig, weil sie zurecht niemand mehr will.

Angstverkäufe: «Ich konnte nicht mehr schlafen»

Fallbeispiel – Beat, 61, Beamter, konservativer Anlegertyp:

Im März 2020 (COVID-Crash) fällt sein Aktienportfolio innert zwei Wochen um 28 %. Er verkauft alles «zur Sicherheit». Drei Monate später hat sich der Markt erholt – aber er bleibt draussen. Seine Rendite: -28 %.

Lektion: Wer bei Panik verkauft, realisiert Verluste. Wer Ruhe bewahrt, wird meist belohnt. Emotionen sind ein schlechter Ratgeber – gerade bei Geld.

Trading-Fieber: «Heute rein, morgen raus»

Fallbeispiel – Selina, 28, Berufseinsteigerin und Fan von YouTube-Finanzkanälen:

Sie beginnt mit CHF 2'000 auf einer Trading-App. Zuerst läuft's gut: ein Optionsschein auf Tesla bringt 40 % in drei Tagen. Euphorisiert investiert sie alles in eine spekulative KI-Aktie aus Taiwan, «die bald explodieren soll». Sie explodiert. Leider nach unten. Ihr Kontostand nach 6 Monaten: CHF 523.

Lektion: Trading ist kein Investieren. Es fühlt sich an wie Kontrolle – ist aber oft reines Glück mit hohen Gebühren. Je häufiger du handelst, desto mehr verdienen andere an dir.

Tipp vom Schwager: «Du musst nur schnell sein»

Fallbeispiel – Jasmin, 39, HR-Fachfrau:

Ihr Schwager arbeitet bei einem Medtech-Unternehmen und «weiss», dass bald ein Übernahmeangebot kommt. Sie kauft Aktien für CHF 8'000. Zwei Wochen später: Nichts passiert. Stattdessen veröffentlicht das Unternehmen eine Gewinnwarnung. Der Kurs fällt um 45 %. Der Schwager? «War sich auch nicht ganz sicher.»

Lektion: Insider-Tipps aus der Familie sind oft nur Gerüchte. Und rechtlich heikel dazu.

Die «Verliebtheit» in eine Aktie

Fallbeispiel – Jonas, 36, IT-Spezialist:

Er ist früh bei einem Tech-Start-up eingestiegen, das bereits früh eine Noise-Cancelling-Technologie entwickelte. Die Story überzeugte ihn – auch wenn News und Zahlen zunehmend schwächer wurden.

Trotz Verlusten kaufte er dann bei Kapitalerhöhungen nach. «Irgendwann würde der Durchbruch schon kommen!», tat er seine Zweifel ab. Das Unternehmen meldete ein paar Jahre später Konkurs an.

Lektion: Emotionale Bindung ersetzt keine Analyse. Wer sich «verliebt», sieht oft die Warnzeichen nicht mehr.

Timing-Jäger: «Ich warte auf den besten Moment»

Fallbeispiel – Kevin, 42, Arzt:

Er verfolgt täglich Wirtschaftsnachrichten und hat «den perfekten Einsteigzeitpunkt» nie verpasst – weil er nie eingestiegen ist. Seit 5 Jahren wartet er auf den grossen Crash. Inzwischen hat der Markt um über 60 % zugelegt.

Lektion: Markt-Timing ist fast unmöglich. Wer auf den idealen Moment wartet, verliert oft mehr Rendite durch Nichtstun als durch Schwankungen.

FAZIT Fehler passieren. Aber viele lassen sich vermeiden, wenn man einen kühlen Kopf bewahrt, Versprechen hinterfragt und sich selbst weiterbildet.

Der Klumpenrisiko-Kandidat: «Diese Aktien hat mein Vater gekauft!»

Fallbeispiel – Ruth, 59, Lehrerin:

Sie hielt einen Grossteil ihres Vermögens in Aktien der Fluggesellschaft Swissair – Ihr Vater war Swissair Pilot. Das Vertrauen in die vermeintlich beste Fluggesellschaft der Welt, war unerschütterlich.

Der Schock war um so grösser, als ihr Depot mit dem Grounding innerhalb eines Jahres mehr als ein Drittel an Wert verlor.

Lektion: Selbst vermeintlich «sichere» Unternehmen sind nicht ohne Risiko – besonders, wenn man alles auf eine Karte setzt.

Telefonfalle: «Ich hab da was ganz Heisses für Sie!»

Fallbeispiel – Herr Keller, 52, Zahnarzt aus Winterthur:

Ein Anruf von einer «Beratungsfirma aus London». Der Berater klingt seriös, spricht akzentfrei Deutsch, nennt Zahlen, Trends und erwähnt einen Start-up aus der Wasserstoffbranche, das «kurz vor der Notierung an der Nasdaq» steht.

Herr Keller überweist CHF 15'000.

Sechs Monate später: kein Börsengang, keine Webseite mehr, keine Spur vom Geld.

Lektion: Seriöse Investitionen kommen nicht per Telefon. Wer dich anruft, hat nicht dein Interesse im Blick – sondern seine Provision.



Nicht jeder Fehler ist teuer –
aber viele sind vermeidbar.